

## Informationsreihe: Schätze im Landkreis entdecken – Musea im Flecka

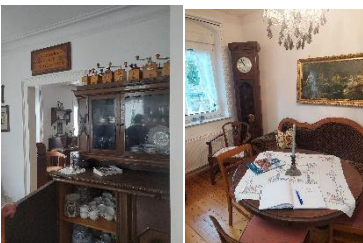
### REISEBERICHT:



LUDWIGSBURG/AFFALTERBACH. Heimatgeschichte um das Jahr 1900 erleben – das ist im Heimatmuseum Affalterbach möglich. Es ist kein klassisches Museum. Für einige Stunden in ein vergangenes Jahrhundert eintauchen – Affalterbach ist einen Ausflug wert. Schon die Anreise ist ein landschaftliches Erlebnis. Entlang von Wiesen, Baumstücken und Wäldern geht es Richtung Affalterbach. Gegenüber der Alten Kelter im Ortszentrum ist das ehemalige Bürgermeisterhaus der Familie Kurz zu finden. Es ist noch im Originalzustand erhalten und wurde mit viel Liebe zum Detail restauriert. Ein weißer Zaun rund um das Gebäude zeigt den Weg zu diesem wunderbaren Ensemble aus Wohnhaus, Waschhaus, Schuppen mit Werkstätten und Freigelände.



Wir waren sehr gespannt, was wir hier erleben werden. Schon am Eingang wurden wir herzlich von Annemarie Paiani und Ursula Knapp, zwei Mitgliedern der Arbeitsgruppe Heimatmuseum, erwartet. Sofort stach uns im Garten der Glockenturm des alten Rathauses ins Auge, ein Blickfang und wunderschön restauriert. Wir traten in das Wohnhaus ein und waren sofort in einer Welt um das Jahr 1900 gefangen. Der alte Fliesenboden im Eingangsbereich zeugt vom Status und der Stellung der ehemaligen Besitzerfamilie im Ort – und auch wir waren von dieser wunderschönen Handwerksarbeit sehr beeindruckt. Hier gesellten sich Ursula Bärlin vom Arbeitskreis und Mitbegründerin des Museums sowie Stephanie Nagel von der Gemeinde Affalterbach zu uns. Gemeinsam machten wir uns auf eine Zeitreise.



Von den geschmackvoll eingerichteten Räumen im Erdgeschoss waren wir sofort begeistert. Mit viel Engagement und Liebe zu den Exponaten haben hier die Mitglieder der Arbeitsgruppe einen Raum zum Verweilen geschaffen. Hier kann das Lebensgefühl um 1900 stilecht nachempfunden werden. „Sehr schnell entwickeln sich oft angeregte Unterhaltungen zwischen den unterschiedlichsten Gästen“, erzählten uns Annemarie Paiani und Ursula Knapp. Das ist ihre persönliche Motivation, sich für das Heimatmuseum zu engagieren. Der Erhalt für künftige Generationen ist der Arbeitsgruppe ein wichtiges Anliegen. Ursula Knapp erzählte uns, dass unlängst

sogar ein Urenkel der Familie Kurz zu Besuch war und sehr davon angetan war, hier ein Stück Familiengeschichte zu finden.



Bei unserer Frage, welches der persönlich größte Schatz in diesem Museum ist, erklärten uns die Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises, dass dies die Exponate der Grabungen zur Burg Wolfsölden sind. Wir gingen in den nächsten Raum, um uns diese Schätze anzusehen. Es gibt in einer Vitrine einige Originalfunde und auf Bildern Informationen zur Burg und den Grabungen. Dies beweist, wie lange Affalterbach einflussreich und wichtig im Mittelpunkt des Adelsgeschlechts der Wolfsöldener war. „Ein weiterer großer Schatz sind die alten, historischen Möbel“, erklärte uns Annemarie Paiani und alle Mitglieder der Arbeitsgruppe sind sehr stolz, dass die Exponate Geschenke und Leihgaben von Bürgerinnen und Bürgern sind. Ein Ankauf war bisher niemals notwendig – im Gegenteil. Es gibt im ganzen Haus so viele Dinge, dass die Ausstellung immer wieder neu gestaltet werden kann und so immer interessant und abwechslungsreich ist. Und ein weiteres Geheimnis eröffnete sich uns – alle Möbel sind mit passenden Gegenständen „befüllt“. In einer Schublade im Wohnzimmer zum Beispiel findet man vieles, was auch heute noch in so einem Raum nicht fehlen darf.



In einer Ecke fiel uns ein wunderschöner Ofen auf, sehr kunstvoll verziert. Wir erfuhren, dass in diesem Haus in jedem Raum ein Ofen war, sogar im Schlafzimmer. Das war für diese Zeit sehr ungewöhnlich. Tatsächlich entdeckten wir bei unserem Rundgang in jedem Raum unterschiedliche, wunderbar gearbeitete und bestens erhaltene Öfen, damit es die Herrschaft immer schön warm hatte. Weiter ging unser Rundgang in das zweite Obergeschoss, in dem sich die privaten Räume der Familie befanden.



Im Flur findet sich eine meisterhaft gearbeitete Garderobe und daneben das erste Telefon, das es in Affalterbach gab. Ein sehr großer Luxus zu dieser Zeit. Weiter ging es in das ehemalige Arbeitszimmer mit einem Stehpult. Hier sind viele außergewöhnliche Exponate ausgestellt, so auch eine kostbare Bibelsammlung. Unsere Besichtigung ging weiter, vorbei am „stillen Örtchen“. Hier hängt außen an der Türe, zu Demonstrationszwecken, ein Zeitungshalter mit geschnittenem Zeitungspapier, wie man es früher als Klopapier verwendete. Aber wir waren beruhigt, dass die Toilette inzwischen dem heutigen Standard angepasst ist. Im Anschluss besichtigten wir die Küche des Haushalts – diese ist historisch und vielfältig eingerichtet: Töpfe, Tiegel, Nudelmaschinen, ein historischer Herd und vieles mehr – was für ein moderner Haushalt für diese Zeit. Auf die Frage, was in dieser Küche fehlen würde, waren wir ratlos. Die Auflösung erfolgte

jedoch sofort – es gibt keinen Wasseranschluss. Das Wasser musste am Brunnen geholt werden und wurde dann in großen Wasserbehältern in der Küche gelagert. In einer Ecke sind zwei wunderschöne alte Puppenküchen aufgebaut – meisterlich gearbeitet mit funktionsfähigem Herd. Auch dieser Raum ist sehr beeindruckend.



Weiter ging es in das Schlaf- und Kinderzimmer – und hier findet sich neben Nachttöpfen, einer Bettflasche mit Möglichkeit zum Schoppenaufwärmen, einer Babywiege und Wäschetruhen noch allerhand Sehenswertes. Alle Schränke und Truhen sind mit Kleidung und Ausstattung befüllt, auch wir fühlten sofort, dass hier viel Wert auf ein erlebbares und lebendiges Museum gelegt wird. Im Kinderzimmer fanden wir Spielzeug aus der Zeit um 1900 und auch ein eigener Schultisch mit Stuhl – bereits höhenverstellbar – steht hier. Im nächsten, und letzten Raum im Obergeschoss befand sich die „gute Stube“ der Familie. Hier wurde gegessen und musiziert und ein kunstvoll gearbeiteter Ofen sorgte auch in diesem Raum für mollige Wärme. Auf einer Anrichte stehen viele unterschiedliche Spiele aus dieser Epoche. Die Sonderausstellung 2025 befasste sich mit dem Thema „So spielte man früher“. Und die Damen erzählten uns, dass der ein oder andere Gast



die Spiele noch aus seiner Kindheit kennt. Das ist gelebte Geschichte.



Im Anschluss gingen wir in den Außenbereich. Die Ausstellung im Waschhaus befasst sich mit dem Thema Wäschewaschen. Dies war um die Jahrhundertwende ein tagesfüllendes Programm und mit harter körperlicher Arbeit verbunden. Davon zeugen Wasch- und Kochkessel, Waschbretter, Wäscheleinen, Schleudern und Mangelgeräte.



Im Schuppen nebenan wurde eine beeindruckende Ausstellung zu den einzelnen Handwerksberufen geschaffen: Schuhmacher, Küfer, Sattler, Schneider, Schreiner und



Bauernwirtschaft. Eine unendliche Vielzahl an Ausstellungsstücken zeigt, wie früher gearbeitet



wurde. Viel Handarbeit – mit nur wenigen Maschinen, aber mit viel Muskelkraft.



Der liebevoll gestaltete Garten wird von Ursula Bärlein betreut. Hier gibt es Sitzgelegenheiten, um bei schönem Wetter die Seele baumeln zu lassen. Eine Kutsche, die im hinteren Bereich des Gartens untergebracht ist, kann bestaunt werden. Ein alter Torbogen und ein kleines Lapidarium ergänzen den Außenbereich. Unsere Zeitreise endete im Museumsgarten und wir waren von so viel Engagement sehr beeindruckt. Ein herzliches Dankeschön an das Team der Arbeitsgruppe Heimatmuseum Affalterbach für ihre Zeit, die kurzweilige Führung und die vielen einzigartigen Geschichten zum Schmunzeln und Lachen.

Das Heimatmuseum ist jeden ersten Sonntag im Monat von 14-17 Uhr geöffnet. Im August ist das Museum geschlossen, im September wird am 2. Sonntag geöffnet. Im Dezember kann das Museum am 1. und 3. Advent besucht werden. Weitere Öffnungszeiten und aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage der Gemeindeverwaltung Affalterbach unter [www.affalterbach.de/heimatmuseum](http://www.affalterbach.de/heimatmuseum).